


AFRIKA SÜDA

Januar / Februar 2016

45. Jahrgang | Nr. 1

Zeitschrift zum südlichen Afrika.



SÜDAFRIKA
Uranabbau in der Karoo
MOSAMBIK
Erfolgsgeschichte Fehlanzeige
TANSANIA
100 Tage Präsident Magufuli



12 RADIOAKTIVER STAUB ÜBER DER KAROO



32 WAY BACK HOME



36 „DWAAL NET ROND“ – NAMIBIAS VERGESSENE

In diesem Heft

03 SÜDAFRIKAS ZUMANI

Henning Melber kommentiert den verheerenden Ruf von Südafrikas Präsidenten Jacob Zuma.

04 AKTUELL

SÜDAFRIKA

08 WENIG ROSIGE AUSSICHTEN

Im Kontext der diesjährigen Rede zur Nation von Präsident Zuma reflektiert **Ismail Lagardien** über ökonomische Probleme Südafrikas.

10 GELEUGNETE XENOPHOBIE

Barbara Müller und **Daniela Zimmermann** berichten über die Konferenz: Migration und Xenophobie – Vergleichende Blicke auf Südafrika und die Schweiz.

12 RADIOAKTIVER STAUB ÜBER DER KAROO

In Südafrikas Karoo soll Uran gewonnen werden. Russland hat Interesse gezeigt. Die großen Gefahren für Mensch und Umwelt erklärt **Stefan Cramer**.

SÜDAFRIKA: KLIMAPOLITIK

15 RADIKALE UMKEHR GEFORDERT

Die südafrikanische Klimabewegung mahnt eine neue Klimapolitik an. **Melanie Müller** kennt die Forderungen.

AFRIKA: KLIMAPOLITIK

18 GEEINTER AUFRITT

Auf der Weltklimakonferenz in Paris trat Afrika als Einheit auf. Die gemeinsamen Standpunkte afrikanischer Länder beim UN-Klimagipfel stellt **Rene Vesper** dar.

MOSAMBIK

21 ERFOLGSGESCHICHTE FEHLANZEIGE

ProSavana wurde zum Sinnbild für Konflikte um das Entwicklungsmodell in Mosambik. **Ute Sprenger** beschreibt, warum das landwirtschaftliche Großprojekt ins Stocken geraten ist.

24 INSELBEWOHNERN DROHT VERTREIBUNG

Wegen Rohstofffunden vor der Insel Olinda im Cuacua-Fluss sollen die Bewohner umgesiedelt werden. **Tanja Kleibl** und **Laura Sevenich** waren vor Ort.

TANSANIA

28 LEUCHTTURM ODER STROHFUEHER?

John Magufuli hat als neuer Präsident Tansanias einen fulminanten Start hingelegt. Ob sein Politikstil für die Langstrecke taugt, ergründet **Nikolai Link**.

DR KONGO

30 FRAUEN- UND KINDERRECHTE – BEITRÄGE ZUM FRIEDEN

Abia Tamwasi und Murhabazi Namegabe wurden mit dem Friedenspreis des Ökumenischen Netzes Zentralafrika ausgezeichnet. **Gesine Ames** stellt sie vor.

SÜDAFRIKA: LITERATUR

32 WAY BACK HOME

Über die Last der Vergangenheit und Korruption als literarische Themen sprach **Manfred Loimeier** mit dem Autor **Niq Mhlongo**.

SÜDAFRIKA: KUNST

34 DIE GEISTER DER STADT

Die Johannesburger Künstlerin Colleen Alborough setzt sich mit dem Ruf der Stadt als pulsierende Metropole und als Hort des Verbrechens auseinander. **Susanne Gerhard** und **Anisha Soff** veranschaulichen ihr Werk.

NAMIBIA: FILM

36 „DWAAL NET ROND“ – NAMIBIAS VERGESSENE

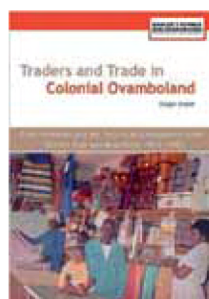
So lautet der Titel des neuen Dokumentarfilms über Farmarbeiter in Namibia. **Katrin Mauch** erläutert Inhalt und Hintergründe.

SERVICE

38 REZENSIONEN – LESERBRIEFE

REZENSIONEN

HANDEL IN UNRUHIGEN ZEITEN



Gregor Dobler
Traders and Trade in Colonial Ovamboland. Elite Formation and the Politics of Consumption under Indirect Rule and Apartheid, 1925-1990.
 Basel: Basler Afrika Bibliographien 2014, 248 S.

Der nördliche Teil Namibias wurde während der Kolonialzeit aufgrund der ethnisch verwandten, aber keinesfalls homogenen Oshiwambo-sprachigen Bevölkerung mit Ovamboland bezeichnet. Seit der deutschen Kolonialzeit unter indirekte koloniale Verwaltung gestellt, blieb die Region getrennt von dem als „Polizeizone“ deklarierten europäischen Siedlungsgebiet südlich davon. Heute ist der Name der als Reservoir für die Wanderarbeit seit Beginn des 20. Jahrhunderts systematisch genutzten Region eher verpönt. Das bevölkerungsreichste, mit Ackerbauern besiedelte Gebiet ist nach einer Verwaltungsreform unterteilt in vier „O-Re-

gionen“: Ohangwena, Omusati, Oshana und Oshikoto.

„Die Ovambos“ – eine im heutigen Namibia ebenso wie schon zu Kolonialzeiten tendenziell irreführende Verallgemeinerung – waren jedoch nicht nur Ackerbauern und Wanderarbeiter, unter denen sich der anti-koloniale Widerstand seit den 1950er Jahren in der Ovamboland People’s Organisation (OPO) formierte. Mit der South West African People’s Organisation (Swapo) begründete sich 1960 dort der Beginn des bewaffneten Befreiungskampfes und eine Form indirekter politischer Hegemonie im nachkolonialen Namibia. Das Ovamboland wurde auch zum Hauptschauplatz der bewaffneten Auseinandersetzungen vor der Unabhängigkeit. Die Bevölkerung lebte unter einem seit Mitte der 1970er Jahre von Südafrika verhängten Kriegsrecht mit drastischen Folgen für deren Alltagswelt. Der repressive Ausnahmezustand mit nächtlichen Ausgangssperren bewirkte den Niedergang der Agrarwirtschaft, aber auch einen temporären ökonomischen Aufschwung durch die militärische Präsenz der südafrikanischen Armee und der von ihr rekrutierten South West African Territorial Force.

Die Oshiwambo-sprachige Bevölkerung handelte schon vor der kolonialen Besatzungszeit erfolgreich und legte weite Handelsrouten zurück. Dadurch profilierten sich lokale Unternehmer. Das über Generationen erworbene Wissen nutzten sie für den zeitweiligen Boom einer „Kriegswirtschaft“. Es kommt ihnen im nachkolonialen Namibia zugute, wo sie große Teile der Wirtschaftsunternehmen in Besitz schwarzer Geschäftsleute kontrollieren – nicht zuletzt durch eine verwandtschaftliche und sprachlich-kulturelle Klientelstruktur begünstigt.

Die Geschichte der Oshiwambo-sprachigen Handelstreibenden aus heutiger Sicht geschichtlich zu rekapitulieren und bis in die Gegenwart zu verfolgen, ist somit zugleich eine eminent politische Angelegenheit, die dieses Buch souverän meistert. Dabei waren die „Kriegsgewinnler“, die oftmals mit den Kollaborateuren in den traditionellen ethnisch-regionalen Strukturen verbandelt waren, nicht immer in der Lage, ihre damalige Sonderstellung in die nachkoloniale Zeit hinüber zu retten. Viele der (Klein-) Händler gingen ihrer Geschäfte verlustig, als

im unabhängigen Namibia eine bis dahin restriktive Bewegungsfreiheit durch Mobilität in mehrfacher Hinsicht abgelöst wurde und sich chinesische, pakistanische, südafrikanische, libanesische und andere Geschäftsleute im lokalen Handel und Gewerbe erfolgreich als Konkurrenz etablierten.

Der Sozialanthropologe Gregor Dobler rekapituliert sorgfältig die sozialökonomische Entwicklung anhand der Handelsbeziehungen und lokalen Handelsunternehmungen seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Unabhängigkeit und verknüpft diesen Aspekt mit einer Geschichte der relativen Urbanisierung des weitgehend ländlichen Milieus. Dabei entfaltet sich ein faszinierendes Soziogramm einer Gesellschaft – geprägt von einer Mischung aus traditionellen ethnischen Siedlungs- und Machtstrukturen, der Besetzung durch ein ausländisches Militärregime und dem organisierten Widerstand gegen diese Verhältnisse. Inmitten dieser Konflikte manövierten die lokalen Gewerbetreibenden mit unterschiedlichen und teilweise wechselnden Loyalitäten und entsprechendem (Miss-)Erfolg. Viele blieben als Händler im nachkolonialen Namibia ohne Fortune, während manche ihre schon vorhandenen Reichtümer erheblich mehrten und zur kleinen besitzenden – auch politisch einflussreichen – Klasse im unabhängigen Namibia avancierten.

Doblers kompetente Einleitung zur Einordnung der Fallstudie wie auch die ab-

schließende Zusammenfassung schlagen wichtige Brücken in die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Gegenwart und erlauben, die historischen Etappen mit den heutigen Verhältnissen in konkreten Bezug zu setzen. Er beschließt seine Studie mit dem Hinweis, dass in gewisser Weise das nachkoloniale Namibia in den kolonialen „homelands“ erschaffen wurde. Eine Analyse derer Geschichte könnte deshalb mehr zum Verständnis der heutigen Gesellschaft beitragen als die weitere Behandlung der politischen Geschichte des Befreiungskampfes. Er präsentiert mit diesem Buch einen überzeugenden Beweis für diese erhellende Hypothese. Sie sollte als Anregung verstanden werden, Forschungsarbeiten mit ähnlicher Perspektive auch in anderen Regionen Namibias durchzuführen.

>> HENNING MELBER

IMPRESSUM

afrika süd

Januar/Februar 2016

45. Jahrgang, Nr. 1

gegr. 1972 als Informationsdienst südliches

afrika, 6 Ausgaben pro Jahr

www.afrika-sued.org

ISSN 0947-8353

Redaktion:

Lothar Berger (verantwortlich), Eike Hägerbäumer, Rolf-Henning Hintze, Nikolai Link, Emanuel Matondo, Hein Möllers, Ringo Raupach, Brigitte Reinhardt, Rita Schäfer

Verlag und Redaktionsanschrift:

issa, Königswinterer Straße 116, 53227 Bonn

Tel.: 02 28/46 43 69; Fax: 0228/46 81 77

info@issa-bonn.org, www.issa-bonn.org

Bezugsbedingungen:

Einzelheft € 7,- zzgl. Porto;

Jahresabo In- und Ausland € 40,-;

Studierende € 30,-;

Institutionen und Förderer € 60,- ;

Luftpostzuschlag € 8,-

Das Abo kann nach einem Jahr jederzeit gekündigt werden.

Konten (issa):

Postbank Köln

IBAN: DE37 3701 0050 0281 2105 04

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE37 3705 0198 0119 0002 22

Titelbild: Rita Schäfer

Herausgeberin:

Informationsstelle südliches afrika e.V. (issa)

Vorstand:

Peter Ripken (Vors.), Anna Balkenhol, Eike Hägerbäumer, Nikolai Link, Ringo Raupach, Brigitte Reinhardt, Rene Vesper

Druck:

Prospektus Nyomda, Veszprém

Gestaltung:

hermann design studio

Redaktionsschluss der Ausgabe: 12. 2. 2016

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Genehmigung wird gern erteilt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.